

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 40 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Zeile für vier Wochen 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur
No. 522. Fernsprecher No. 52. Dienstag, den 7. November. Fernsprecher No. 52. 1899.

Abend-Ausgabe.

Deutsches Reich.

Zur Zwei-Kaiser-Zusammenkunft.

L. Berlin, 6. November.

Wie von Berlin aus durch die „N. A. Z.“, so wird jetzt von Petersburg der durch die offizielle Wiener „Politische Korrespondenz“ mit ungewöhnlich starkem Nachdruck betont, daß die bevorstehende Zwei-Kaiser-Zusammenkunft in Potsdam einen hochpolitischen Charakter haben wird. Diese Vorbereitungen auf die Wichtigkeit der Begegnung lassen es als selbstverständlich erscheinen, daß ganz bestimmte Abmachungen getroffen werden sollen. Wenn es nur darauf anläge, sich in eingehenden Unterhaltungen über die Weltlage und über die möglichen Folgen dieses oder jenes Ereignisses auszupprechen, so wäre allerdings auch das schon von politischer Bedeutung, aber die auf beiden Seiten bestehende Absicht ist zweifellos eine ganz andere: man weiß hier und in der Umgebung des Kaisers bereits genau, was man will, und in welcher Weise man die in der Ausführung begriffene Verständigung festmachen will. Es wäre müßig, zu fragen, worauf sich die Aktion der beiden Mächte oder (wenn eine Aktion nicht in Frage steht) ihre Verhandlungen für den Fall irgend eines bestimmten Ereignisses erstrecken sollen. Voraussetzlich wird das Geheimnis nur so lange gewahrt werden, wie es eben nötig ist, und da die Dinge auf dem Weltbühne erweiterten Schauplatz der Tagesgeschichte einen sehr schnellen Gang angenommen haben, so wird der Augenblick nicht fern sein, wo die Befragungen von Potsdam sich in sichtbare Thatigkeiten umsetzen. Das Eine aber sieht man, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg sehr eng und intim sein müssen, und diese enge Verbindung ist umso wichtiger, als den Potsdamer Konferenzen der lange Aufenthalt des Grafen Murawjow in Paris und seine bisher nach ihrer Bedeutung abfällige Dunkel gelassene Madrider Reise vorangegangen waren. In seiner Weise hat man hier während des Absehens des russischen Staatsmanns nach jenen beiden Hauptstädten irgendwelche Retroflecten gezeigt, und umgekehrt läßt sich von den Pariser Stimmungen sagen, daß sie seine Inzucht über die Begegnung von Potsdam erkennen lassen. Es liegt in der Natur dieser Dinge, daß sich somit der Schluss einstellt: Die Fragen, die den Grafen Murawjow nach Paris und dann weiter nach Madrid geführt haben, dürften den Berliner Staatsmännern ebenso wenig ein Gegenstand der Befragung gewesen sein, wie jetzt die Konferenzen von Potsdam namentlich die französische Diplomatie erregen werden. Die konstant festgehaltene Linie der deutschen Politik gegenüber Frankreich ist diejenige, auf der die russische Politik das Verhältnis zwischen Berlin und Paris sich entwickeln sehen möchte. Die Gemeinsamkeit der Grundanschauungen erleichtert somit naturgemäß die Möglichkeit einer Verständigung in bestimmten Einzelfragen.

Zur Lage.

Von der Justizhaus-Vorlage wird kaum noch gesprochen, die Kanal-Vorlage ist in den Hintergrund getreten und wird in der bisherigen Gestalt überhaupt nicht wiederkehren, da es auf eine gründliche Umarbeitung und Erweiterung abgesehen ist; das ganze öffentliche Interesse wendet sich allein der Flottenfrage zu. Es ist lehrreich, zu beobachten, wie gut die politische Reife abgemessen ist und wie vortrefflich sie sich handhaben läßt. Die öffentliche Meinung glaubt, irgend eine Bewegung selbständig meistern zu können, und dann wird sie selber in der Regel gemeistert und erntet nicht, woher und mit welchen Mitteln das geschieht. Es bedürfte nur der Absicht, neben der Flottenfrage auch die genannten beiden Materien mit gleichem Nachdruck zu behandeln, wie das ja bisher der Fall war, und die Absicht würde sofort erreicht werden, indem die Öffentlichkeit sich ganz wie früher mit diesen Fragen unserer Politik befassen würde. Inzwischen an dem Vorhaben fehlt es, und darum verfallen diese wichtigen Fragen für den Augenblick, bis man sie zu gelegener Zeit wieder aufgreifen wird, falls man will. Nur ist eben nicht sicher, daß man es will. Was die Justizhaus-Vorlage betrifft, so gleicht es nicht viele Dinge, deren Beilegung mit größerer Eile aufgenommen werden könnte. Es trifft gewiß nicht zu, daß die Absicht besteht, den Gesetzentwurf zurückzugeben. Die betreffenden „Nachrichten“, die vor einigen Tagen umflossen, mußten sich schon bei flüchtiger Hinblick als Gerüchte herausstellen. Aber die falsche Meinung mag ein Körnchen von gleichsam unfreiwilliger Wahrheit in sich enthalten, als an den maßgebenden Stellen wohl nicht mehr so viel Energie wie vormals auf dieses Gesetz gelegt wird, und wenn es zu den unermesslichen Kämpfen darüber kommt, so dürfen die Beratungen zur Vermittlung, die ja von verschiedenen Seiten her wird versucht werden, verhältnismäßig leicht zum Ziele führen, es sei denn, daß die dahin unermessliche Weise

eine neue Situation geschaffen wird. Die Kanal-Vorlage soeben wird, wie gesagt, „umgearbeitet“. Das will sagen, daß die Regierung wünscht, sich mit den konservativen Kanalschreibern zu verständigen, und daß sie vor Allem bestrebt ist, ihre Aktionsfähigkeit nicht durch die Verteilung auf Fragen zu beeinträchtigen, die einander gegenüberliegen und bedrängen. Der Wille ist ausgesprochen worden, die ganze Kraft auf die Flottenfrage zu konzentrieren, und hiernach hat sich der Kurs plötzlich geändert, und das Staatskabinet bewegt sich in einem Fahrwasser, das bis vor wenigen Wochen noch wie ein Schleusensthor verschlossen schien, bis es denn jetzt geöffnet worden ist. Um im Bilde zu bleiben, könnte man sagen, daß demgemäß die erforderliche Wassermenge, ohne die das Fahrzeug auf den Grund gerathen müßte, aus den beiden anderen Kanälen des gegenwärtig fließenden Interesses, also aus dem Bereiche der Justizhaus-Vorlage und des Kanalgesetzes, entnommen worden ist, so daß eben jene Aktionsgebiete zur Stunde trocken daliegen. Dies Alles kann sich, wie man das ja schon öfter erlebt hat, sehr schnell wieder ändern; für den Augenblick jedoch ist der Gesamtanblick der Lage so, wie geschildert. Es hat deshalb eigentlich wenig Ueberraschendes, wenn schon darauf vorbereitet wird, daß nachgebenden Orts das Interesse am Mittelland-Kanal nachlassen könnte oder bereits nachgelassen hat. Wer im September und sogar noch im Oktober gesagt hätte, daß dies so kommen werde, der würde als ein ungewöhnlich fähiger Prophet mit ängstlichem Mißtrauen angesehen worden sein. Schließlich folgt aber gerade die Unberechenbarkeit und Willkür, mit der sich bei uns die Szenenwechsel vollziehen, für die Reparatur der etwas entstellten Schilde. Was heute in den Hintergrund tritt, kann morgen ebenso schnell wieder nach vorn geschoben werden, und wird es auch, wofür man die Parteien und die auf ihnen stehenden wirtschaftspolitischen Beziehungen das Ihrige dazu thun und es an nützlichen Einwirkungen auf die Regierung nicht fehlen lassen.

Wider das Jagardspiel der Offiziere.

In Betrachtungen über den jüngsten Berliner Spielerprozeß wird das „Deutsche Wochblatt“ die Frage auf, ob sich nicht ein Modus finden lasse, nach welchem Verurtheilte bestraft werde, der sehr, und nicht die ganze Familie ein Modus, der durch die Strafe einem jungen Menschen nicht vollständig den Weg abschneide, sich neuerdings besser zu bewähren und ein nützlicher Mensch zu werden. Das Blatt schreibt in Verfolgung dieses Gedankens:

Darüber kann kein Zweifel sein, daß jedes Jagardspiel, in welchem der Spieler mehr riskirt, als er hat, eine unehrenhafte Handlung ist. Diese unehrenhafte Handlung wird dadurch nicht besser, daß er seinen Vater in die Vermögenslage versetzt, in die er zu gehen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist ein absolutes Verbot jedes Jagardspiels der Offiziere durchaus gerechtfertigt. Dieses Verbot müßte und würde Erfolg haben, wenn nicht das Hauptgewicht darauf gelegt würde, ob die Spielerverurtheilte gebildet werden oder nicht. Es soll ja nicht das „Berliner“, sondern das „Spiel“ verboten sein! Es sollten daher bei Offizieren alle Spielerverurtheilte als verfallen und für nicht taugbar erklärt werden. Der Spieler aber würde für ein, zwei bis drei Jahre degradirt und zu jedem Dienst herangezogen werden, mit der Aussicht, bei guter Führung nach verflußter Strafe wieder als Offizier angestellt zu werden. Eine solche Empfehlung, aber gerade Strafe würde seine Ehre retten, vielleicht viele retten.

Eine Kritik der Justizhaus-Vorlage.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Heiligenbeil (Ostpreußen): Kürzlich fanden wir, daß es für moderne Menschen mitunter recht nützlich sein kann, in guten alten Büchern herumzubasteln. Die entdeckten nämlich in einem alten Kommentar zu dem berühmten Strafrechts-Werk des Beccaria von dem Leipsiger Professor Hommel (Weissen 1778) folgende Stelle, die fast so klingt, als ob sie sich direkt auf die Justizhaus-Vorlage bezöge, und die wir den Vorkämpfern für diesen gesetzgeberischen Versuch zur Beherzigung empfehlen können:

„Es verrieth Mangel an Einsicht, wenn man durch nichts, als Veräußerung der Seele das Uebel zu dämpfen suchte. Ein Dief weis, daß er schuldig wird, aber er trauet seinem Verstande, daß er sich nicht weiter erlangen lassen, und ohne diesen Verstand hängt man niemanden. Demjenigen, der einen Dief mit hängen sehen, sollte ich wohl meinen, die Leiden zuzuschreiben und die ihn im Hause zu lassen. Denn es wird unter dem Götzen gehalten, welches nicht möglich wäre, wenn die Härte und schäbische Strafe etwas abgibt in dem Uebel. Wahrhaftig, wenn in Erklärung der Strafe die Kunst der Regierung besteht, so könnte jedem Verurtheilten das Auser anvertraut werden. Ich will, was ich hierin denke, recht offenberzig durch folgendes Beispiel erläutern. Einer, der nicht reiten kann und doch reiten will, bekommt ein seltsames Pferd. Er schlägt es mit dem Zügel, aber immer er den Hinderl bräutet, immer geht es hinterwärts. Der andere, welcher die Kunst versteht, wie man Pferde reiten soll, und ihre Leiden kennt, führt dabei, man bittet ein einfaches Man, laßt er zu dem Feuert, und verbindet dem Pferde die Augen. Nun geht es wie ein Kam ohne Fühler und Sporen. Oben so viel vom darauf an, daß ein Reiter sein Fühler nicht reitet und den Uebung des Lebens weis. Denn eben wird er ihn nicht abgeben. Was ist man wohl also von furchtbaren Mäthen oder Weisheitslehren denken, die, wenn das Gesetz dem Verbrecher nicht weis, noch nicht zu sagen wissen, als: Schläge den Verbrecher mit dem Mittel! Immer der! Dieses ist also die Philosophie eines Mannes, der Holz zu Rache führt.“

Thenerungs-Zulagen.

Den Unterbeamten, die in theuren Orten angestellt sind, sollen bekanntlich Thenerungs-Zulagen zu Theil werden. Von der Reichspostverwaltung sind hierüber, wie die „D. Reichs-Ztg.“ erzählt, folgende Bestimmungen getroffen: Die Thenerungs-Zulage wird jährlich betragen: für Landbriefträger bei einem Gehaltslohn von 700 Mk. in theuren Orten 150 Mk. 775 „ „ „ 125 „ 850 „ „ „ 100 „ 925 „ „ „ 75 „ 1000 „ „ „ 50 „ 700 Mk. in ganz besonders theuren Orten 300 Mk. 775 „ „ „ 175 „ 850 „ „ „ 150 „ 925 „ „ „ 125 „ 1000 „ „ „ 100 „ für Postkassen, Briefträger, Telegraphenbediensteten-Aufsicher u. d. bei den Reichs-Postämtern bei einem Gehaltslohn von 900 Mk. in theuren Orten 100 Mk. 1000 „ „ „ 70 „ 1100 „ „ „ 50 „ 1150 „ „ „ 30 „ 900 Mk. in ganz besonders theuren Orten 150 Mk. 1000 „ „ „ 130 „ 1100 „ „ „ 70 „ 1150 „ „ „ 30 „ für Postkassen bei den Ober-Postdirektionen bei einem Gehaltslohn von 1000 Mk. in theuren Orten 100 Mk. 1000 „ „ „ 70 „ 1100 „ „ „ 50 „ 1150 „ „ „ 30 „ 1000 Mk. in ganz besonders theuren Orten 150 Mk. 1100 „ „ „ 100 „

Wiesbaden hat, was für viele Unterbeamte in diesem Augenblick vielleicht nicht unangenehm zu hören ist, den Vorzug, zu den theuren Orten zu zählen.

Deutsch-russische Beziehungen.

Nach der Reichspost hat Ausland im vergangenen Jahr für 278 Millionen Mark Getreide nach Deutschland verkauft. Das bei einem so gewaltigen Verkehr nicht Alles glatt abläuft, kann man verstehen. Im Großen und Ganzen haben sich indessen Käufer und Verkäufer vertragen, wofür ja auch die alljährlich wachsende Ausdehnung des Geschäfts Zeugnis ablegt. Neuerdings scheint in dieser Beziehung eine unerfreuliche Wandlung einzutreten. Gehen wir drüber werden Anlagen erhoben, die deutschen Käufer machen an der Geschäftsführung der russischen Exporteure Ausstellungen, die Russen geben den Vorwurf zurück, und so ist ein lebhafter Streit entbrannt. Nach den bemerkenswerthen Ausführungen im „Allgemeinen Deutschen Boten“ handelt es sich um Folgendes: Die deutschen Getreidehändler haben sich wiederholt darüber beschwert, daß das russische Getreide nicht selten unrein ist. Demgegenüber stellen die Russen die abenteuerliche Behauptung auf, daß die Verunreinigung des Getreides in Ausland zwar stattfindet, aber auf Ordre des deutschen Verkäufers, des Händlers oder Müllers. Zur Stütze dieser schweren Anlage wird behauptet, der deutsche Getreidehändler bestreite eine verunreinigte, also unreine russische Getreide werde zur Erzeugung einer Masse in großen Mengen auf den deutschen Markt geworfen, worauf die Händler, die auf Grund der künstlich gedrückten Preise das reine deutsche Getreide an sich gebracht haben, wieder eine Masse inficieren. Ein zweiter schwarzer Aufschlag ist angeblich dieser: Die deutschen Händler und Müller lassen sich von dem russischen Verkäufer minderwerthige und stark verunreinigte Getreideportionen liefern, um dann in London „Abträge“ anzunehmen, (gerichtliche Einsichtnahme über die beanstandete Waare anzufragen), eine Verarbeitung des russischen Lieferanten herbeizuführen und sich auf Kosten des russischen Exporteurs bezug des russischen Landmanns zu bereichern. Das Aufbringen der Anlagen acht schon daraus hervor, daß hiernach die deutschen Importeure ein doppeltes Gesicht zeigen: zuerst freuten sie sich über die Verunreinigung des Getreides, und dann erheben sie andernorts Klage darüber, daß nach nicht zusammen, und im Uebrigen würde jemand, der in Berlin unreines Getreide braucht, nicht den Luxus treiben, den zur Beimischung nützlichen Sand und Schmutz aus dem fernem Ausland zu beziehen; der Sand ist in der Mark billiger zu haben. Sodann, wenn der deutsche Importeur ausdrücklich minderwerthiges Getreide bestellte, würde sein Schicksal gerichtet der Welt den russischen Verkäufer verurtheilen, sofern er nach Bestellung (was er sich fingerweise doch in den Verkaufsauftrag hineinreiben lassen würde) geliefert hat. Wie hallos die in russischen Blättern erhobenen Behauptungen sind, das behauptet u. A. die „Petersburger Zeitung“, deren Urtheil umso mehr ins Gewicht fällt, als sie ursprünglich mit auf Seiten der Kläger gestanden hat.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Berliner „Sokol.“ zufolge werden die Vorbereitungen für die Ankunft des Czaren so hastig betrieben, daß gestern Mittag noch nicht einmal militärische Kreise verständigt waren.

* Berlin, 6. November. Auf ein Telegramm, in welchem die Errichtung eines Provinz-Konsulats des „Deutschen Flotten-Vereins“ in Königsberg angezeigt wird, erwiderte der Kaiser telegraphisch dem Oberpräsidenten von Preußen, daß er die Errichtung ausprühe, es möge mit Hilfe des „Deutschen Flotten-Vereins“ gelingen, das deutsche Volk immer mehr und mehr von der

Frank & Marx,

Wiesbaden,
Zum Storchnest.

Ein Posten schwerer Jacquarddecken

Größe 150/200, deren heutiger regulärer Preis Mk. 3.75 sein müsste, durcheinander . . . Mk. **2.40.**

Biber-Betttücher,

schwere Qualitäten, Größe 150/200, weit unter Preis . . . Mk. **1.25 und 1.55.**

14700

Original-Moselweine,

vorzögl. Qualität, direct v. Moser, per Liter von 60 Pf. an zu haben. Rab. 120/72

F. Meul, Kirchstraße 3 (vorm. Clotten u. v. Mosel).

Neu! Salta!



Das Spiel des
neuen
Jahrhunderts.

Interessantes und
belehrendes Brett-
Spiel, das von Professor
Schubert-Hamburg
(die erste Autorität Deutsch-
lands auf diesem Gebiete)
dem Schachspiel
gleichgestellt wird.
Leicht erlernbar!
Nicht reizvoll für
Erwachsene u. die
reifere Jugend.

Preis 3 Mark.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Größtes Spiel-Lager Wiesbadens.

Alle Neuheiten zuerst.

14787

Gemüse- u. Obst-Conserven.

Aus den ersten Gläsern und Braunschweiger Fabriken sind
sämmliche Sorten wieder eingetroffen.

Ja. Erbsen	1-Pfd.-Dose 30, 2-Pfd.-Dose 50,	
Ja. Schnittbohnen	25, "	35,
	3-Pfd.-Dose 55, "	
Stangenspargel	1-Pfd.-Dose 75, "	135.
Schnittspargel	" 45, "	75.
Dicke Bohnen	" 50, "	80.

F. A. Dienstbach,
Rheinstraße 82.

Preiselbeeren, mit 50 % Zucker eingelegt, per Pfd. 45 Pf., bei 5-10 Pfd. 40 Pf. 14856

Algerische Rothweine

unter Garantie für absolute Reinheit.

Nach dem deutsch-französischen Krieg wanderten
seiner Zeit eine große Anzahl Edelassen nach
Algerien aus, um da anständig zu werden. Sie
haben da, wie in ihrer früheren Heimath, Reben
angepflanzt und zwar **Bordeaux-Reben**.

Die Production ist nun in Folge des vor-
züglichen Klimas in den letzten Jahren colossal ge-
stiegen, sodass schon das französische „**Journal**
de la Vigne“ vor einigen Jahren von einer
„**Weinplage in Algerien**“ schrieb. Die
Weine bieten schon der französ. Reben wegen
besten Ersatz für Bordeaux, sind voll und
kräftig, munden äusserst angenehm,
weil sie keine Säure u. Herbe haben
und empfehle ich als besonders gut ge-
pflügte, ausgewählte Marken: 13834

Foula Fl. 60 Pf. b. 10 Pf. 55 Pf.,
kräftiger angenehmer Tischwein.

Sahel Fl. 75 Pf. b. 10 Pf. 70 Pf.,
sehr gehaltvoll, süßig und reif.

Mc-Don Fl. 55 Pf. b. 10 Pf. 80 Pf.,
kräftig und süßig.

Marengo Fl. Mk. 1.— b. 10 Pf. 90 Pf.,
voll, reif und sehr kräftig.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adels- und Oranienstrasse.

Telephon No. 216.

Weinhändler: Moritzstrasse 32 und
Oranienstrasse (Stadt-Oberrealschule).

An die Wähler der 3. Classe!

Infolge des Resultats des ersten Wahltags richten
wir an unsere Freunde und Gefinnungs-Genossen die
dringende Bitte, sich an den nächsten Wahltagen
vollzählig an der Abstimmung zu betheiligen, da das schließ-
liche Wahlergebnis von wenigen Stimmen abhängen kann.

Der Vorstand

F 401

des Wahlvereins der „**Freisinnigen Volkspartei**“.

Die besten Jackets der Saison!

„**Lola**“ Mk. 12.50,

„**Hedwig**“ Mk. 18.—,

„**Hulda**“ Mk. 22.50,

in allen modernen Farben.

Kranzplatz. **Meyer-Schirg**, Ecke Langgasse.

13740

Rasch

und billig fertige alle **Reparaturen**
an Schmucksachen etc. Lager in Gold- und
Silberwaren aller Art. 10591

Julius Rohr, Juwelier,
Neugasse 18/20.

Neue Sendungen

in

allen Größen

und

in der Preislage

VON

12.50
Mk.

anfangend.

J. Bacharach.

Jackets

schwarz und farbig.

14868

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 522. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 7. November.

47. Jahrgang. 1899.

Mühseligkeit und Arbeit sind die wahren Helfer des Menschen, die Arbeit zeigt dem Menschen und die Mühseligkeit verhindert die mühselige Beschäftigung des Menschen.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

St. Peters Regenschirm.

Eine Erzählung von Solomon Mikschutz.

Aus dem Ungarischen überlegt von Ludwig Wechsler.

Wenn nun dem Fein das Geheimnis 250 Gulden werth ist, so fällt die Biederkeit, dürfte der Andere wohl auch etwas dafür geben, und so bestieg denn Andreas Prepelica die Bahn, reiste nach Neusohl und suchte dort Herrn Balthasar auf. An der ganzen Sache war also nichts Unbegreifliches, so wenig wie es unbegreiflich schien, daß Andreas Prepelica nicht auf den Kopf gefallen sei.

„Ah, der Salunkel! der Salunkel!“ wiederholte Kaspar immer leichenhaft. „Und dennoch wird der Libanon nicht ihm gehören, sondern mir, denn ich gebe fünfundzwanzigtausend Gulden dafür.“

Herr Stolarik lächelte, neigte sich wiederholt und rieb sich die Hände, während er sagte:

„Wer mehr bietet, hat den Vorrang. Wäre es mein Eigenthum, so würde ich mein Wort einlösen und fünfundzwanzigtausend Gulden für das Haus nehmen. Denn was ein Mann sagt, daran ist nicht zu rütteln; ein Mann, ein Wort. Da es sich aber um das Eigenthum einer minderjährigen Person handelt, so darf man die Interessen einer solchen nicht beeinträchtigen. . . . das ist doch schon gesagt, nicht wahr, Herr Gregorick?“

Kaspar Gregorick stimmte bei, daß dies sehr schön gesagt sei, und ließ sich von Stolarik immer das Wort geben, daß er das Haus nur ihm und sonst Niemandem zukommen lassen werde.

Doch was half das? Herr Stolarik traf noch an demselben Abend im Kasino mit Herrn Balthasar Gregorick zusammen und machte durchaus sein Geheimnis daraus, daß Herr Kaspar heute abends bei ihm gewesen sei und um fünfundzwanzig Gulden mehr für den Libanon geboten habe als er. Jetzt geriet Herr Balthasar nicht im Geringsten außer Fassung, sondern sagte ruhig:

„So gebe ich dreißigtausend Gulden.“ Und diese närrische Exaltation ging Tage lang so fort, daß die ganze Stadt aufmerksam zu werden begann. Waren die Brüder Gregorick verrückt geworden, oder stieß etwas Anderes hinter der Sache?

Kaspar bot zweihundertdreißigtausend Gulden; kaum hörte das Balthasar, fuhr er mit dreitausend mehr, und so ging das weiter, daß den Leuten bei dem furchtbaren Wettstreit die Haare zu Berge standen. Der Vorsteher des Ballenfußes zögerte abzuwinken mit dem Erhehlen der Gerandnig zum Verkauf und sagte immer wieder: „Was nur der Herr der Bestung heissen!“

Und er stieg — die fünfzigtausend Gulden. Das Gebot rührte von Balthasar Gregorick her, und weiß Gott, welche Dimensionen die Sache noch annehmen würde. Was übrigens am so merkwürdiger war, als Stephan Drollier,

der Bergwerkseigenen, der im Auftrage des Notars Stolarik im Libanon thätigste Bohrungen vornahm, auf das Entschiedenste erklärte, daß der Boden von Neusohl keine lange goldhaltige Erde in sich schloß, vielmehr mit Ausnahme des Goldes, welches die Frauen in ihren Zähnen mit sich ins Grab genommen. Und das sei er zu beschwören bereit.

Aber vielleicht giebt es eine Kohlenader unter dem Libanon?

„Auch das ist gänzlich ausgeschlossen.“ Dann hat Jemand die Brüder Gregorick zum Narren gehalten.

Was auch die Ursache des halbrecherischen Wettstreites sein mochte, das Eine stand fest: dem Georg Wibra war ein großes Glück in den Schoß gefallen, welches sein Vorname ausklangen muß, soweit es nur möglich ist. Die Traubenbeeren wirft man auch erst unter den Trüber, wenn sie gar keinen Saft mehr in sich haben; wer hat schon einmal gehört, sie fortzuwerfen, so lange sie noch Saft von sich geben?

Herr Stolarik ließ also die beiden Brüder miteinander konkurrieren. An einem Manneswort darf zwar nicht gerüttelt werden; angeht es eines solchen Goldregens ist aber einiger Wandelmaß wohl gerechtfertigt.

Er wartete bereits darauf, daß Kaspar die fünfzigtausend Gulden seines Bruders Balthasar mit zweihundertfünfzig überbieten werde, als eine überraschende Wendung eintrat. Kaspar war auf einen Einfall gekommen, denn Kaspar war viel klüger und schärfer als sein Bruder.

Es war Kaspar nämlich aufgefallen, daß Frau Pangoli, die Schwester, sein Lebenszeichen von sich gab. Was wohl der Grund davon sein mag? Dies war nicht anders möglich, als daß Frau Pangoli von nichts eine Ahnung, daß ihr Andreas Prepelica das Geheimnis nicht verrathen habe. Und damit bewies Prepelica neuerdings, daß er ein kluger Mann sei. Denn hätte er sein Geheimnis auch der Schwester verkauft, so wäre seine Rolle glücklich zu Ende gewesen, während, wenn nur die beiden Brüder den Inhalt des Kessels ausbeuten, sie ihm fortwährend tributpflichtig bleiben, damit er sie der Schwester nicht verräth.

Nachdem sich Kaspar Gregorick all dies zurechtgelegt hatte, begann er einzusehen, daß es eine große Dummheit sei, daß sie, Balthasar und er, zum großen Glanz der Leute dem Balthasar ihr Vermögen hinwerfen und damit auch den Verdacht der Schwester zu erwecken im Begriffe sind. Etwas ist einmal, daß, wer von ihnen auch Besitzer des Libanon wird, des Kessels wegen mit dem Anderen Unannehmlichkeiten haben wird. Wäre es daher nicht wohlfeiler und zweckmäßiger, wenn sie den Libanon gemeinschaftlich erheben, die die Schätze der Mauer gemeinschaftlich demoliren und die Reichthümer des verstorbenen Paul Hilschweigend untereinander theilen würden? Ja, ja, dies wäre viel vernünftiger, zumal wenn sie sich des Schwelgens des Andreas Prepelica verschaffen könnten.

Und so lobte sich denn eines schönen Tages Kaspar mit seinem Bruder Balthasar aus. Herr Stolarik war nicht wenig verwundert, als Herr Balthasar am nächsten Tag bei ihm erschien, um die Erklärung abzugeben, daß er sein Gebot in Bezug auf den Libanon zurückziehe. Er habe sich die Sache daheim überlegt, eine kleine Berechnung angestellt

und eingesehen, daß das Gluckchen mit seinen zwei Joch Gartenfläche fünfzigtausend Gulden denn doch nicht werth sei.

„Thut nichts“, meinte Herr Stolarik, „Kaspar Gregorick wird es schon für achtundvierzigtausend Gulden kaufen.“

Er suchte ihn sofort auf und schlug ihm vor, den Kaufvertrag abzuschließen; Kaspar aber zuckte mit den Achseln.

„Es war eine arge Thorheit von mir“, warf er nachlässig hin, „und habe ich die ganze Sache schon vergessen wie einen schlechten Traum. Ich danke Ihnen, mein lieber Herr Stolarik, daß Sie mich nicht gleich zu Beginn beim Wort nahmen, denn heute will ich von der Sache nichts mehr wissen. Zum Teufel auch, für achtundvierzigtausend Gulden kann man sich beinahe eine große Festung kaufen.“

Der Vormund war in Verzweiflung. Er dachte, er habe den Bogen zu straff gespannt und die Sache damit verdorben; er wußte, die ganze Stadt werde über seinen ungeschickten Schacher spotten und Georg ihn mit Vorwürfen überhäufen, wenn er großjährig geworden. Der arme Stolarik eilte also zu Balthasar und bot ihm den Libanon für fünfundvierzigtausend Gulden an. Balthasar aber strich sich das Kinn und erwiderte kurz:

„Halten Sie mich vielleicht für verrückt?“

Von Balthasar eilte er spornreich zu Kaspar und sagte: „Meinerwegen behalten Sie den Libanon für vierzigtausend Gulden.“

Aber Kaspar schüttelte den Kopf und sagte ruhig: „Ich bin kein Narr, um das zu thun.“

Und damit begann die Exaltation von Neuem, aber nach abwärts; er bot ihnen das Haus für fünfunddreißig, dreißig und fünfundzwanzigtausend Gulden an, bis er es ihnen für fünfzehntausend Gulden glückselig aufgebühlet hatte. Die Brüder erkaufen das Haus gemeinschaftlich und ließen es im Grundbuchamt gemeinschaftlich auf ihren Namen schreiben.

Noch an demselben Tage, da sie vom Vormund den Schlüssel des kleinen Gluckchens übernahmen, schlossen sie sich darin ein und demolirten natürlich sofort die Mauer, die den Kessel in sich barg, mit Hilfe der Spitzhüte, welche sie, wie sich aus den späteren Zeugenaussagen ergab, unter ihren Mänteln mit sich gebracht hatten. Was sie indeß in dem Kessel fanden, konnte niemals mit voller Bestimmtheit festgestellt werden, trotzdem gerade dieser Umstand das Substrat in dem berühmten Prolog Gregorick bildete, mit welchem sich der königliche Gerichtshof zu Neusohl fast zehn Jahre lang beschäftigen mußte.

Der Prolog entstand nämlich in der Weise, daß Andreas Prepelica nach einigen Monaten bei den Brüdern Gregorick erschien und seinen Antheil an den Schätzen forberte, die man in der Mauer gefunden, ansonsten er Frau Pangoli den ganzen Schatzverfall entziehen wolle.

Die Brüder gerieten in maßlosen Jörn, als sie ihn erwiderten.

„Was! Deinen Antheil willst Du, Du Schuft? Du hast uns ja schamlos hintergangen! Du warst ja der Verbündete dieses todtten Räubers, der uns selbst nach seinem Tode zu Gunsten seines Jüngers derauben wollte! Er wollte uns zwingen, das wertlose Mauergewert für theures Geld zu erlösen, und darum habt Ihr den Kessel mit Mühen und altem Eifer gefüllt. Gut, daß Du gekommen bist. Gleich sollst Du Deinen Antheil von den Schätzen bekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

In dieser Woche!!!

Ausverkauf grosser Salon- und Wohnzimmer-Teppiche

in 15028

Tapestry, Velour, Axminster,
Brüssel, Irak, Konak und hand-
geknüpft Smyrna.

Julius Moses,

Kl. Burgstrasse 11, I.

Deutscher Phoenix,

Feuer-Versich.-Gesellschaft Frankfurt a.M.
Diebstahl-Versicherungen.

Sofort in Kraft tretende fertige Policen. 14814

Haupt-Agentur Wiesbaden:
Wilhelmstrasse 40.

Tischdecken

von 3 Mark bis 50 Mark empfehlen in grösster Auswahl
bei anerkannt guten Qualitäten 14775

J. & F. Suth, Museumstrasse,
Ecke Delaspeestrasse.

Russische Gummischuhe

empfehlen wir zu folgenden Preisen:

Damen russische Galoschen, alle Grössen, für Mk.	2.75	pro Paar.
Damen leichtere deutsche Gummischuhe für	1.85	" "
Damen russische Galoschen, alle Grössen, mit Doppelkappe und Sporn zum Abtossen für	3.30	" "
Herren russische Gummischuhe, alle Grössen, mit starker Doppelkappe und Sporn zum Abtossen für	4.75	" "
Herren leichtere deutsche Gummischuhe, alle Grössen, für	3.00	" "
Kinder russische Gummischuhe, der Grösse entsprechend an- passend mit	1.50	" "

Für jedes von uns verkaufte Paar Petersburger Gummischuhe übernehmen wir hinsichtlich der best existirenden Qualität volle Garantie und verpflichten uns, irgend ein Paar, das im Tragen unerwartete Mängel zeigen sollte, gegen

ein neues Paar kostenlos

umzutauschen. Wir bitten noch unsere Preise für Kinder-Schulstiefel zu vergleichen.

Fett & Co's Frankfurter Schuh-Bazar,

38. Langgasse 38,
nächst der Webergasse.

Öffentliche Anzeigen

Bekanntmachung

über Abhaltung der Herbst-Controllerversammlungen.
Der Theilnahme an den Herbst-Controllerversammlungen werden bemerkt:

- a) Die zur Disposition der Kriegsbefehlshaber stehenden;
- b) die zur Disposition der Truppenbefehlshaber stehenden;
- c) die Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahrgängen 1887-1891);
- d) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufschuß, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 in den activen Dienst getreten sind.

Die geistl. Oberg. und Oberg. Jäger, sowie die dauernd Halb-Jäger und die nur Gutsbesitzersfähigkeiten erwerbenden mit ihren Jahresrechnungen.

Im Kreise Wiesbaden Land
haben die Vorgesetzten zu erscheinen:

Im Kreis Wiesbaden Stadt
haben die Vorgesetzten zu erscheinen wie folgt:

1. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Vorm. 9 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
2. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
3. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
4. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
5. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
6. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
7. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
8. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
9. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
10. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
11. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
12. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
13. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
14. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
15. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
16. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
17. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
18. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
19. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
20. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
21. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
22. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
23. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
24. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
25. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
26. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
27. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
28. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
29. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
30. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
31. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
32. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
33. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
34. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
35. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
36. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
37. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
38. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
39. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
40. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
41. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
42. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
43. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
44. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
45. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
46. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
47. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
48. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
49. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
50. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
51. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
52. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
53. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
54. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
55. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
56. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
57. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
58. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
59. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
60. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
61. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
62. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
63. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
64. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
65. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
66. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
67. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
68. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
69. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
70. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
71. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
72. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
73. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
74. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
75. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
76. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
77. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
78. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
79. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
80. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
81. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
82. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
83. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
84. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
85. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
86. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
87. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
88. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
89. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
90. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
91. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
92. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
93. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
94. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
95. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
96. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
97. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
98. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
99. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.
100. **Im Kreis Wiesbaden Stadt**
am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

am Freitag, den 10. November 1899, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften aus Dillenburg, Hachenburg, Kassel und Kassel.

Bekanntmachung

Nach den Vorschriften der Wahlordnung vom 4. Oktober 1897 (§§ 23 bis 30) hat im November d. J. eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung für die Wahlperiode vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1905 stattgefunden, und zwar haben zu wählen:

- a) die dritte Wahlbezirksteilung fünf Stadtverordnete an Stelle der Herren Rechtsanwalt Dr. Alexander Kober, Rechtsanwalt Christian Tormann, Dr. Anton Wülfel, Schmied Philipp Kern und Landwirt Louis Wintermann;
- b) die zweite Wahlbezirksteilung sechs Stadtverordnete an Stelle der Herren Kaufmann Ernst Kell, Sanitätsrat Dr. Karl Schumann, Rentier Wilhelm Kellmann, Apotheker Dr. Hermann Kurz, Landwirt Wilhelm Kellmann und Architekt Martin Wülfel;
- c) die erste Wahlbezirksteilung fünf Stadtverordnete an Stelle der Herren Landwirt Wilhelm Kellmann, Rechtsanwalt Dr. Adolf Kellmann, Ingenieur Nikolaus Kellmann, Fabrikant Christian Kellmann und Oberleutnant a. D. Arthur Kellmann (Lehrer) insoweit in den Magistrat gewählt).

Weiter sind aus der Stadtverordneten-Versammlung vor Ablauf ihrer Wahlperiode auszuscheiden:

1. der von der dritten Wahlbezirksteilung bis Ende 1901 gewählte Herr Justizrat Dr. Jakob Bergs durch höhere Wahl zum Landtagsmitglied und der von derselben Wahlbezirksteilung bis Ende 1903 gewählte Herr Privatier Moriz Kellmann durch Tod;
2. der von der zweiten Wahlbezirksteilung bis Ende 1901 gewählte Herr Kaufmann Joseph Wülfel in Folge an dauernder Krankheit;
3. die von der ersten Wahlbezirksteilung bis Ende 1903 gewählten Herren Präsident a. D. Dr. Philipp Kellmann und Rentier Daniel Kellmann durch Tod.

Für die vorzeitig auszuscheidenden Mitglieder haben die genannten Wahlbezirksteilungen Ersatzwahlen vorzunehmen und zwar auf den Rest der Wahlperiode der Ausschüsse.

Nach § 18 der Wahlordnung muß die Hälfte der von jeder Wahlbezirksteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Nutzungsrecht haben) bestehen. Mit dieser Befreiung können die ausgeschiedenen Stadtverordneten jederzeit wiedergewählt werden.

Nach Abgang der ausgeschiedenen und der am Ende dieses Jahres anstehenden Stadtverordneten verbleiben in der ersten Wahlbezirksteilung 5, in der zweiten Wahlbezirksteilung 7 und in der dritten Wahlbezirksteilung 4 Ersatzwähler, und es müssen daher, um der erforderlichen gesetzlichen Zusammensetzung zu genügen, von der ersten Wahlbezirksteilung noch wenigstens 1, von der zweiten Wahlbezirksteilung noch wenigstens 1 und von der dritten Wahlbezirksteilung noch wenigstens 1 Ersatzwähler gewählt werden.

Zur Beachtung der Ergänzungswahl- und Ersatzwahlen sind folgende Termine anberaumt und zwar im Rathaus, Zimmer 16, des Rathauses (Parterre):

Für die dritte Wahlbezirksteilung:

Montag, den 6. November d. J., für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis F.

Dienstag, den 7. November d. J., für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben G bis K.

Dienstag, den 9. November d. J., für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben L bis R.

Freitag, den 10. November d. J., für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben S bis Z.

beginnen und zwar jeweils von Vormittags 9 bis 1 und von Nachmittags 4 bis 7 Uhr.

Für die zweite Wahlbezirksteilung:

Montag, den 13. November d. J., für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis L.

Dienstag, den 14. November d. J., für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben M bis Z.

beginnen und zwar jeweils von Vormittags 9 bis 1 Uhr.

Für die erste Wahlbezirksteilung:

Dienstag, den 16. November d. J., von Vormittags 9 bis 12 Uhr, für alle Wahlberechtigten dieser Wahlbezirksteilung.

Die Wahlberechtigten werden zu diesen Wahlterminen mit der Benachrichtigung hierdurch eingeladen, daß:

a) zur dritten Wahlbezirksteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche 607 Mt. 00 Pf. und weniger an direkten Staatssteuern (Einkommen- und Grundsteuer) und an Gemeindesteuern entrichten, sowie die hiesigen Gemeindeglieder;

b) zur zweiten Wahlbezirksteilung diejenigen Wahlberechtigten, welche 2134 Mt. 49 Pf. bis 607 Mt. 00 Pf. an direkten Staatssteuern und Gemeindesteuern entrichten und

c) zur ersten Wahlbezirksteilung diejenigen Wahlberechtigten, welche 2137 Mt. 22 Pf. und mehr an direkten Staatssteuern und Gemeindesteuern entrichten.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1899.

Der Magistrat. v. Jock.

Bekanntmachung

die Verkaufsaufnahme betreffend.
Diesen hiesigen Einwohnern, die welchen die Hausflur vom 27. Oktober d. J. nicht abgeholt sein sollten, werden hiermit geboten, dieselben innerhalb der Frist vom 7. des Monats Oktober d. J. bei der hiesigen Polizei abzugeben, sonst werden dieselben als verloren erklärt.

Wiesbaden, den 6. November 1899.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

Der Magistrat. In Betr.: Sch.

10,000 Meter.

Von Mittwoch,
den 8. cr.,
bis Samstag,
den 18. cr.,
werden

10,000 Meter gediegener Damen-Kleiderstoffe,

deren reeller Werth

3.—	2.—	1.50	— .75 Mk.
jetzt für 1.90	1.20	— .85	— .37 Mk.

ausverkauft.

Günstigste Gelegenheit
für
Weihnachts-Einkäufe.

S. Guttmann & Co.

Webergasse 8.

10,000 Meter.

Landbutter, täglich frisch,

per Pfd. M. 1.— bei d. Pfd. u. mehr à M. 0.97.
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49.
Telefon 414.
Notar's Stearinkerzen empfiehlt billig 13664
Jacob Ulrich, Friedrichstraße 11.

Erodene Zimmerpöne

zu haben. Bestellungen werden angenommen bei Kaufmann Klee, Gede Korte- und Goethestraße, und im Papierladen Weimar, Langgasse 30. Karl Orsichen, Beckendörfer 13, Gth. 2. 13161
Gutgehendes Colonialwaren-Geschäft Frankfurt halber billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter M. 4. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Butter-, Eier- und Gemüse-Geschäft,

in Kurloer, sehr gut gehend, Verhältnisse halber abzugeben. Offerten unter M. 4. vorklagernd Schützenhofstraße 11.

Im Ausverkauf wegen Aufgabe des Bades-

geschäfts neue und gebrauchte Pianos und Flügel billig zu verkaufen. 14167
Anstalt für Pianofortebau Hugo Smith, Langgasse 55.

Herren- und Damen-Fahrräder, sehr gut erhalten, nicht billig ab Hecker, Kirchstraße 11. 10065
Cassafant, sowie antike Kleidstoffe zu verk. Rosenau, Webergasse 13. 11894

Eine vollst. Speise-Küche, in Gärten Wegs, b. preiswerth zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. 15027

Sehr billig!

Neu gr. Spiegelrahmen, innen lackiert, von 100 Stk., 6 Cassafant, versch. Größen, von 200—600 Stk., 10 große 1a Zimmer-
teppiche, 3,00—3,50, von 50 Stk. Schützenhofstraße 3, 1.
Wichtig die Harter Schreiber zu verkaufen. 13071
Doppelstein, Schützenhofstraße 3, 2.

Ein Herr sucht in besserem Hause guten Mittagstisch. Offerten unter C. 8. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Königliches Theater.

Ein Adelshausmann 1. Rang, 1. Reihe, Serie C, ist abzugeben. Abends 18.
Jungere gebildeter Fräulein wünscht Conversationsstunden auszusuchen. Offerten unter A. 8. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht in Buchführung.

Je einen Kursus für Damen u. Herren. Wöchentlich 2 Abende. Leicht fassliche Methode. Gründl. Unterricht. Näb. im Tagbl.-Verlag. 14936

Wäsche-Zuschneiden und Nähen, Flicken, Stopfen, Samsticken monatl. 15 Mark. Bewährte Methode. Viatorische Schule, Tausenstraße 13. 4176

Unterricht im Zuschneiden

und Maßnehmen. Damen- u. Kinderkleider nach anerkannt einfacher Methode, in 8—10 Tagen erlernbar. Winter, Engl. u. Berliner Schnitt. Vorkurs, gratis. Jeden Montag neue Schülerinnen-Aufnahme. Kostume werden gegeben, sowie alle Arten Schnittmuster zu haben bei 10182

Joh. Stein, acad. geprüfter Lehrer, Schulstraße 6, im Adriaan'schen Hause. Eingang durch Thor, im Hofe 2 Et. 1.

Ende 3. bis 6000 Mt. auf Schutzschein mit guter Bürgschaft. Offerten unter D. P. 512 erbeten an den Tagbl.-Verlag.

Hermannstraße 17, Part., ein möbliertes Zimmer mit sep. Eingang, sowie eine möblierte Planke zu vermieten. 4070
Ein m. Kuchensch. entl. G. Pelz, ang. Webergasse 9, 43. 4.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in Brief- und Kautionsform.

Drucksachen für alle Familienfeste

Druck in geschmackvoller Ausstattung.

L. Schellberg'sche Hof-Druckerei, Wiesbaden, Langgasse 27.

Hochzeits-Zeitungen, Hochzeits-Lieder, Geburts-Anzeigen, Einladungen, Tischkarten, Menüs.

Herren Ober-Hemden
Nacht- u. Reise-Hemden
Kragen, Manschetten, Vorhemden
Taschentücher
Cravatten, Hosenträger
empfehle in reicher Wahl.

Carl Claes
Wiesbaden — Bahnhofstraße 8.

Marine-Verein.

Den Mitgliedern und den Herren Ehrenmitgliedern zur Nachricht, daß die Gattin unseres hochverehrten Ehrenmitgliedes, Excellenz Vice-Admiral v. D. Menning, verstorben ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. November, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Adolphstraße 2, aus statt.

Zusammenkunft 10 1/2 Uhr im Vereinslokal. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. P 386

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eheschließungen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeigen machen, sofern Ermöglichung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten werden dadurch nicht.

Zus den Wiesbadener Kreislandesregierungen.

Geboren. 31. Okt.: dem Hutmachers Gustav Bömer u. S. Emil Jacob; dem Tagelöhner Nicolaus Bach u. S. Heinrich. 1. Nov.: dem Schmiedegesellen Konrad Otto u. S. Katharina. 2. Nov.: dem Weinbändler Georg Bender u. S. Helene Elisabeth. 3. Nov.: dem Hofmeister Wilhelm Roth u. S. Karoline Wilhelmine; dem Buchhalter Georg Michaelis u. S. Marie Marie Coppienne. 6. Nov.: dem Friseur Philipp Haas u. S. Wilhelm Georg Philipp. Aufgehoben. Völkner Georg Hermann hier mit Marie Faust hier. Lithograph Johann Knisch zu Kragau mit Margarete Brunner zu Gernitz.

Gestorben. 4. Nov.: Anna, T. des Dekorationsmalers Otto Möller, 16 J. 5. Nov.: Margarete, geb. Müller, Ehefrau des Hutmachers Gustav Bömer, 66 J. 6. Nov.: Helene, geb. u. Müller, Ehefrau des Vice-Admirals v. D. Menning, 41 J. 3. Nov.: Landwirth Vincenz Rischbach aus Kandelthal, 70 J. Privatier Peter End, 65 J.; Johannette, geb. Dräger, Wittve des Tage-
löhners Adam Schmidt aus Sonnaberg, 61 J. 6. Nov.: Otto, S. des Schmieders Julius Schneider, 1 J.; Königl. General-
major v. D. Otto von Schiller, 74 J.

Zus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Prof. G. von Gernard, Göttingen. Herrn Hauptmann Rammhardt, Berlin. — Eine Tochter: Herrn Oberlehrer D. John, Leipzig.

Verlobt. Fräul. Josephine von Savigny mit Herrn Geh. Kammer-
herrn Adolf Freyherren von Schönböck-Zimmerstein, Karls-
brunn. — Herr Leutnant Konstantin von Schiller mit Fräulein
Ulrich von Salzen, Bielefeld.

Gestorben. Herr Professor Dr. Paul Knuth, Kiel. Herr Marine-
Oberleutnant Ingenieur Hermann Bemann, Wilhelmshaven. Herr
Geh. Sanitätsrath Dr. Richter, Berlin. Herr Geh. Sanitäts-
rath Dr. Friedrich Reichel, Kadenburg. Herr Oberlehrer A. D.
Professor Theodor Vogelbein, Weimar.